



Hirtenwort zur Fastenzeit 2025

Joseph Maria Bonnemain,
Bischof von Chur

Hinweis auf die liturgischen Texte:

Lesungen vom 1. Fastensonntag, Lesejahr C

- 1. Lesung: Dtn 26, 4–10*
2. Lesung: Röm 10, 8–13
Evangelium: Lk 4, 1–13

*Dieses Hirtenwort kann am ersten Fastensonntag,
9. März 2025, in allen Gottesdiensten verlesen oder
über die Videobotschaft abgespielt werden.*

Liebe Schwestern, liebe Brüder

Jedes Jahr zu Beginn der Fastenzeit lädt uns die Kirche ein, die Versuchungen Jesu in der Wüste zu betrachten.

«*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein*» widersprach Jesus dem Satan. (Lk 4,4) Nein, wir leben nicht vom Brot allein, sondern vom Brot, das wir mit den anderen teilen. Es ernährt uns, wenn wir beitragen, dass andere sich ernähren können. Den Hunger der anderen zu sättigen, schafft Zukunft. Es sichert die eigene Existenz, wie das Thema der Fastenaktion unterstreicht. Dazu passt wunderbar ein Gebet, das Mutter Teresa von Kalkutta zugeschrieben wird:

*«Herr, wenn ich Hunger habe,
schicke mir jemanden, der Nahrung braucht.
Wenn ich Durst habe,
schicke mir jemanden, der nach einem Trank lechzt.
Wenn ich friere,
schicke mir jemanden, dem ich Wärme spenden kann.»*

Versuchen wir in dieser Fastenzeit die Versuchungen, denen Jesus ausgesetzt wurde, wie er – in seiner Nachfolge – zu besiegen. Der Teufel bot ihm an, ihm alle Reichtümer der Erde zu geben, wenn er ihn anbeten würde. Wir kennen die Antwort Jesu: «*Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.*» (Lk 4,8)

In jedem Menschen können wir die Gegenwart Gottes erkennen: In jedem Menschen unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Sprache, Nationalität, Kultur und Religion; besonders in jenen, die diskriminiert, ignoriert, vertrieben, alleingelassen, verfolgt und ungerecht behandelt werden. Ehrfürchtig vor den Bedürftigen niederzuknien, ist das, was Gott am meisten gefällt. Auch dies formuliert Mutter Teresa ausgezeichnet:

*«Wenn ich Unannehmlichkeiten habe,
zeige mir jemanden, den ich trösten kann.*

*Wenn ich arm bin,
führe mich zu jemandem, der Not leidend ist.*

*Wenn ich mutlos bin,
schicke mir jemanden, dem ich Mut machen kann.*

*Wenn ich keine Zeit habe,
gib mir jemanden, dem ich für einige Augenblicke
helfen kann.»*

Nun die dritte Versuchung des Herrn während seiner vierzig Tage in der Wüste und seine Antwort: *«Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stösst. Da antwortete ihm Jesus: **Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.**»* (Lk 4, 9-12)

Nicht Aufsehenerregendes bringt uns im Glauben weiter, sondern die bescheidene Redimensionierung des eigenen Bildes und der eigenen Bedürfnisse, unsere Bereitschaft, die Grösse und das Ansehen der anderen zu fördern. Die Dienstbereitschaft an jenen, die keine Stimme in der Welt haben, ist das Qualitätssiegel einer echt Katholischen Kirche. Lassen wir es Mutter Teresa sagen:

*«Wenn ich nur an mich denke,
lenke meine Aufmerksamkeit auf Menschen in Not.
Wenn ich das Verständnis der andern benötige,
gib mir jemanden, der des meinigen bedarf.
Wenn es nötig ist, dass sich jemand um mich
kümmert,
schicke mir jemanden, für den ich sorgen kann.*

*Wenn ich gedemütigt werde,
mach, dass ich jemanden loben kann.
Wenn mein Kreuz schwer auf mir lastet,
lass mich das Kreuz eines andern tragen.»*

Möge Gott uns in dieser Fastenzeit das innere Licht schenken, um so zu leben, wie Jesus lebte, um so zu handeln, wie Mutter Teresa es in ihrem Gebet formulierte. Eine gesegnete Fastenzeit wünsch ich allen!

+ *Joseph Maria*

Joseph Maria Bonnemain
Bischof von Chur